



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die Chancen der jungen Menschen für Morgen

23.01.1987

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.20.29

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-11406](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-11406)

Vorarlberger Jungbauernschaft - Landjugend , Schwarzenberg , 23. Jänner 1987 , 14,00 h
 Die Chancen der jungen Menschen für Morgen

Es gibt heute unzählige düstere Ausblicke für die Zukunft . Wir werden mit belastenden Prognosen überschüttet . Es ist nicht verwunderlich , daß bei manchen eine gewisse "No-future- Stimmung aufkommt. Wir kriegen ein Weltbild in die Seele ,das etwa den Bildern des deutschen Fernsehens der letzten Woche über den Smog gleicht ,der über Städten und Landschaften hängt . Nun möchte ich in keiner Weise eine heile Welt malen . Ich bin nicht der Optimist vom Dienst . Aber ich halte den übertriebenen Pessimismus für ebenso wenig wirklichkeitsgerecht. Ich habe mit vorgenommen , euch in dieser Stunde auf ein paar Chancen hinzuweisen , die sich in unserer Situation heute abzeichnen .

1) Die Chance des echten Jungseins

Die habt ihr auf jeden Fall. Ihr fragt vielleicht - was soll das ? Jungsein ist eine biologische Tatsache , die mit dem Geburtsjahr zusammenhängt , mit dem Zustand der Körperzellen , mit Vitalität , Haarpigment und Hautfalten . Aber das ist noch nicht das echte Jungsein . Es gibt nämlich unter Umständen jugendliche Greise und greise Jugendliche , die dich so müde anschauen , als hätten sie schon 60 Jahre gelebt und stünde kurz vor der Pension .

Was macht denn eigentlich alt ? Alt wird der Mensch , der von einem müden Nein zum Leben , zum Dasein , zur Wirklichkeit geprägt ist , der immer nur Fragezeichen malt, Ablehnung , Nurkritik oder interesselose Gleichgültigkeit demonstriert , wer in allem das Haar in der Suppe findet , wer sich für nichts mehr engagieren kann, der ist alt. Und am ältesten macht der Haß . Das Geheimnis echter Jugendlichkeit ist das "Ja" in der Seele . Dieses "Ja" verbietet keineswegs kritisches Denken . Aber wenn's nicht da ist , dann kommt so eingereisenhaft-grantige Grundstimmung auf . Das sind dann die Leute , bei denen man genau weiß , daß gegen alles Mögliche sind , aber nie , w o f ü r sie eigentlich sind.

2) Die beginnende Chance eines anderen Lebensstils

Es gibt heute unheimlich viele Aufkleber , auf Autos, Fenstern , Wänden , Blue Jeans und weiß der Himmel wo. Der Aufkleber , der mir in den letzten drei Jahren am meisten imponiert hat , war auf einer einfachen Küchenkreuz , in einer bescheideneren Wohnung am Dorf , bei einer jungen Familie mit drei reizenden Kindern. Der Aufkleber lautete : " Mut zum einfachen Leben ..." . Er ist wie ein Signal einer gewissen Umorientierung , die heute gerade bei jungen Menschen hie und da sichtbar wird. Es gibt so etwas wie eine gesunde Absetzbewegung von der reinen Konsummentalität . eine Einstellung , die die Akzente etwas anders setzt. Es gibt so etwas wie eine franziskanische Welle. Da sieht man z. B. Partnerschaft und Familie doch für entscheidender an als nur die steigenden Saisonergebnisse. Diese Welle ist für die Welt von Morgen entscheidend. Das hat der große amerikanische Philosoph Erich Fromm geschrieben . Ein bescheidenerer Lebensstil ist die Voraussetzung dafür , daß die Welt etwas menschlicher wird. Nicht der Lebensstil des H a b e n s , des Besitzens , des Genießens und Vernaschens , sondern der Lebensstil des S E i n s , der tieferen , personalen Werte, der Ehrfurcht vor der Natur , Der Lebensstil des Sonnengesangs , oder etwa des Liedes :

Danke für meine Arbeitsstelle , danke für jedes kleine Glück ,
 danke für alles Frohe , Helle , und für die Musik ...

Leicht ist das nicht , weil natürlich der Trend der Gesellschaft diesem Stil tagtäglich entgegenwirkt , weil die Werbung täglich neue Bedürfnisse weckt und einredet.

3) Die dritte Chance ist die der Liebenden .

Jetzt komm ich auf ein Gebiet , bei dem sich manche denken werden: Na , in dem Sektor ist ein alter Bischof , also sicher nicht ein besonderer Fachmann und Experte.... Da habt ihr in gewisser Hinsicht recht , schließlich bin ich ja nicht auf Freiersfüßen gegangen. Aber auf der anderen Seite dürft ihr mir schon glauben , daß man in einem jahrzehntelangen Leben als Jugendseelsorger , Diskussions Teilnehmer , Beichtvater , Katechet von Tausenden kleiner Kinder und ein wenig Bücherwurm die ganze Problematik rund um Liebe , Ehe und Familie ziemlich eingehend und in einem Breitwinkel , der

unzählige Menschenschicksale umfaßt. Ich brauch euch nicht sagen ,was für eine Problemfülle dieses Lebensgebiet heute belastet . Die Zahlen reden eine deutliche Sprache. Unzählige verpfuschte , unreife Bindungen , Scheidungsweisen , zerbrochene Schicksale , Ehen ohne Tauschein , Probiervershältnisse , Benachteiligung der geordneten Ehe durch die steuergesetzgebung . Tausende von Kontakten einer Organisation wie "Frauen helfen Frauen " , die als der familiären und partnerschaftlichen Not an den Leib rückt. Im ländlichen Raum genauso wie im städtischen , nur sehr oft etwas stärker unter der Decke , weil die Sozialkontrolle größer ist und man nicht das Gesicht verlieren will. Unzählige Fälle von Partnerstörungen , Sprachlosigkeit , Vereinsamung , Auseinanderleben Und die Kinder , die immer und immer wieder auf der Strecke bleiben , und um ihre tiefste Sehnsucht , eine Geborgenheit in einer Vater-Mutterliebe , betrogen werden. Unüberlegt eingegangene Bindungen , von denen jeder Hausverstand sagen kann , daß sie nie halten werden . Und nach wie vor ein über unzählige Formen des Massenmedium unterschwellig verkündetes Doppeldogma : Sexuelle Freiheit ist die große Befreiung , und jede Form von Warten und Beherrschen ist ein altmodischer Blödsinn....

Worin liegt da die Chance ?

Die Chance liegt in einer K u l t u r d e r L i e b e . Und das liegt nun - wie halt immer , wenn der Unsinn seine Blüten treibt , auch wieder als Gegengewicht in der Luft . Und ich sage euch , ich vermute bei vielen , die jetzt hier sind, ein Ja zu dieser kultur der Liebe .

Vielleicht kann ich das grundlegende Problem so darstellen :

In Innsbruck gibt es einen Alpenzoo . Dort lebt ein prächtiger Auerhahn mit seiner Henne. Wenn die Zeit kommt , fängt er mit der Balz an . Es ist unglaublich , was er vor seiner Henne alles aufführt. Nun ist der Auerhahn ein Hühnervogel , und die Hennen sind bekanntlich nicht gerade die intelligentesten . Aber wenn ich mir das anschau, wie dieser Gockel wochenlang um seine Angebetete balzt und wirbt , dann muß ich eigentlich sagen : Dieses Vieh hat doch vielmehr Sexualkultur als irgendein Playboy , der zu seiner Wochenendbekanntschaft sagt : Baby , gehn ma schlafen .. l

Ihr seid als Bauernjugend mit der Natur mehr verbunden , und heute bringt uns ja das Fernsehen die Wunder der Natur in großartiger Weise ins Haus . Wenn wir den ganzen Bereich des Lebendigen anschauen , wie sich die Sexualität mit immer höher steigenden Niveau entwickelt , dann sieht man , daß wie in einem Vorspiel bei höheren Tieren die Sexualität sozusagen immer personalere Formen annimmt, mit Werbung und Verteidigung , Liebespiel und Nestbau , immer komplizierterer Aufzucht der Jungen . Ja da müßt uns doch eigentlich schon von da her aufgehen , daß das Verhältnis von Mann und Frau beim Menschen doch niemals irgendein biologischer Vorgang sein kann , ein bißchen Vernaschen, ein bißchen Konsum , ein bißchen "Spaß" wie es die Redakteure des Playboy formulieren , ein bißchen Turnübung im Bett oder ein Vorgang , dessen Moral darin besteht , daß man "abschlafft" - so hat es mit überwältigender tiefgründiger Weise der "Spiegel" in einer Sonderausgabe vor Jahren für die bildungsbeflissene deutsche Intelligenz geschrieben . Das ist die perfekte Unkultur der Liebe (Würde man das Gleiche auf die Kultur des Essens anwenden , dann hieße das : Friß bis dir der Bauch platzt ...)

Unsere Chance wäre die Kultur der Liebe .

Wir müßten und darüber klar sein , in tiefster Seele , daß es hierum entscheidende , lebensgeschichtlich bedeutsame , Generationen bestimmende Dinge geht , von denen ein gut Teil Glückes meines eigenen Lebens und des anderen Lebens und der kommenden Generation abhängt . Um eine Begegnung , die von Du zu Du geht , in der ein gewisser Respekt vor dem anderen mitschwingen muß , ein Respekt , der einfach verbietet, daß man den anderen Menschen ausprobiert wie einen Wagen , mit dem man ein paar Runddreht. Es müßte uns klar sein , daß es da ein behutsames Kennenlernen geben muß , ein Reifen , das nach Warten ruft , und das die Freiheit respektiert , und das auch ein Rinnen und Gewinnen voraussetzt . In der ganzen Natur gibt es kein Reifen ohne Warten . Man kann ja die Erdäpfel nicht im April graben , Die Kultur der Liebe verbietet die Vorläufigkeit und Flüchtigkeit , sie verbietet solche Mentalitäten , und wenn man sie hundertmal als fortschrittlich , aufgeklärt und glücksbringend hinstellt. Mir ist eine wissenschaftliche Untersuchung in die Hand gekommen , die mit statistischem Material nachweist , daß die häufigen vorehehlichen Beziehungen einen direkten Bezug zur sexuellen Unzufriedenheit in der Ehe haben . ~~Ich weiß schon , daß die Kirche in diesem Bereich~~ ~~manchmal xxxxxx~~ Es hat sicher auch Schädigungen im kirchlichen Raum durch

überstrenge Beurteilung in manchen Bereichen des Sexuellen gegeben . Heute hataber das Pendel in die andere Richtung ausgeschlagen : Es gibt tiefe Schädigungen durch Enthemenung . Und daher muß heute , etwas einsichtiger und besser als früher , wo man nur immer mit dem Gebot gekommen ist , uns allen klar werden , daß unsere Chance einemenschliche Kultur der Liebe ist , zu der Versteehn , Kenenlernen , Sich-Abstimmen im persönlichen bereich , der Respekt und die Zärtlichkeit , und dann das Ja zur Bindung und lebenstragenden Verpflichtung für den anderen , für den Partner gehören .

Warum rede ich trotz allem von einer echten Chance ? Weil ich ganz genau #weiß , auch aus einer sehr umfangreichen Befragung der Jugend Tirols , daß die meisten jungen Menschen , auch die hier Anwesenden , aus ganzem Herzen und tiefster Seele ein glückliches, festes Miteinander mit einem Lebenspartner ersehnen , un daß sehr viele Ja zum Kind sagen , und daß sie ihren Kindern eine Beheimatung bieten wollen , auch solche , die vielleicht selbst -Gegenteiliges erlebt haben . Etwas vom Schönsten , was ein Bischof erleben kann , ist nicht einmal ein großer Scheck für einen wohltätigen Zweck, sondern ein Besuch bei einer jungen , gelungenen , harmonisierenden guten Familie.

Das ist die Chance .

4) Die vierte Chance ist die der H e i m a t .

Es ist noch nicht gar so lange her , da hat eigentlich jeder, der fortschrittlich war oder sich für fortschrittlich gehalten hat (was nicht immer dasselbe ist) beim Wort Heimat die Nase gerümpft . Das Wort roch noch Jodlerschmalz und Kommerzbrauchtum, nach Pulverdampf und "blut und Boden" , nach Ganghoferfilm und Rührseligkeit . Es war ein durch und durch überholtes , altmodisches Wort.

Und dann kam auf einmal die Zeit - und das ist auch heute noch so -, in der so nüchterne Gesellen wie Verhaltensforscher , Psychologen und Soziologen das Wort "Heimat" neu entdeckt haben . Man ist draufgekommen (was der Vernünftige in seinem Herzen immer schon gewußt hat) , daß das Lebewesen eine Nische braucht , eine Welt des Vertrauens , daß der Mensch ein Netz von gemüthaften Bindungen und sozialen Bezügen braucht, eine überschaubare Welt , zu der man zurückkehren kann , die eine gewisse Nestwärme bietet , und daß der Mensch das umso mehr braucht , je mehr er Veränderungen , Neues , Probleme , große Aufgaben , Innovationen , Fortschritte bewältigen muß . Es ist die Zeit gekommen , in der der Ruf ertönte (es war sogar ein Buchtitel) "small is beautiful" -"kleinist schön" . Man sprach von der überschaubaren Gruppe , und sang das Lob des Kleinstaates , in dem es sich offenkundig besser leben läßt als in den Mammutstaaten . Und große international bekannte Schriftsteller schrieben Bücher wie Vance Packard " Die ruhelose Gesellschaft " (das das Dilemma des heimatlosen Menschen in der mobilen Gesellschaft schildert) und das Buch " Verlust der Geborgenheit " , das haargenau in unser Thema zielt (Aber Packard ist nur ein Beispiel) .

Und so kam das Wort "Heimat" wieder zu Ehren . Man hat begriffen , wie recht Friedrich Nietzsche vor hundert Jahren hatte , als er das Gedicht schrieb : "Weh dem , der keine Heimat hat ."

Heimat bedeutet im Jahre 1987 eine chance , um die uns viele beneiden. Und dieses Bauen von Heimat hat im ländlichen Raum eine besonders gute Voraussetzung . Da lebt man ja in überschaubaren Gemeinden , dort gibt es unzählige Sozialisierungen kirchlicher und weltlicher Art , Gemeinderat und Pfarrgemeinderat , Pfarrkirchenrat und Jung-schar , Landjugend und Kirchenchor, Musikkapelle und Trachtenverband , Agrargemeinschaft und Alpenossenschaft , Fremdenverkehrsverband und fußballklub , Alpenverein und kath. Frauenbewegung , Legio Mariä und KJ , Schiklub und Veteranenverein . Ich bringe mit Absicht alles Durcheinander . Es hat Leute gegeben und gibt Leute, die das alles als Gschafthuberei abtun . Das ist manchmal auch dabei , aber im Ganzen gesehen - möchte ich auf ein Urteil eines amerikanischen Soziologen zurückkommen , der diese Situation bei uns in Tirol lange angeschaut hat und dann sagte : Ihr wißt gar nicht , was ihr habt Die Verflechtung des Menschen in solche Gemeinschaften verbannt Vereinsamung ,übt eine gewisse Sozialkontrolle , verwischt die Gegensätze zwischen Ständen (in der Musikkapell bläst der Regierungsrat neben dem Hilfsarbeiter) und Generationen (in der Feuerwehr sind 16jährige neben 60jährigen) , und damit wird auch die Verbrechensrate automatisch herabgesetzt . Im Kleinraum gedeiht eher Nachbarschaftshilfe und allgemeine Hilfsbereitschaft, je mehr die Welt verstädtert , verschwinden solche Haltungen (HelmutLück) .

Heimat ist gefährdet - und hier müßt ihr in Zukunft die Chance wahren : Gefähr-

ein Bischof

oder ein
guter Pastor
Hochschullehrer
mit dem

det durch rücksichtslosen Ausverkauf der Landschaft , durch Unterbewertung der bäuerlichen Arbeit , durch Auflösung tragender sozialer Ordnungen (z. B. der ablöse der Ehe durch "Ehe ohne Trauschein" in den verschiedensten Formen , durch Kommerzialisierung des Brauchtums , durch überzogene Lebensansprüche , durch Beiseitelassen religiöser Überzeugungen und Lebensformen (sprich z. B. "Sonntag") , Heimat verlangt Herz und Geist , Gemüt und Hirn , Charakter und Gemeinschaftssinn . Sie wächst nicht von selbst .

Aber sie ist eine Chance , und diese Chance verlangt unser "Ja" . Das gilt auch für unsere größere Heimat Österreich .

Wie ich im Jahre 1983 als Vertreter Österreichs bei der römischen Bischofssynode war , Ich saß da in einer Reihe . Neben mir der Vertreter Südafrikas (ich brauche keine Erklärungen über diese Situation abzugeben, dann der Bischof , der unter Khomeini in Teheran sitzt (Kommentar wohl auch überflüssig) , dann der von Rumänien , dessen Dasein nur aus Schikanen besteht, Daneben der von San Salvador, wo der Bürgerkrieg tobt . Ein indischer Bischof , in dessen Diözese eine Flutwelle 20.000 Personen getötet hatte, und ein Taifun ein Jahr später 40.000 obdachlos machte. Ein brasilianischer Bischof aus dem Trockengürtel am Äquator , und der vom Tschad , wo damals-wie heute- der Krieg tobt . Dann noch ein Bischof des Libanon - wiederum Kommentar überflüssig , und ich . Was meint ihr , was die gesagt haben in dieser Runde, wenn man erklärt hat , man sei aus Österreich ? Die haben einen angeschaut , als käme man aus dem gelobten Land. Kein Krieg , kein Bürgerkrieg , keine Hochrüstung , keine Hungersnot, keine Katastrophen ein Rechtsstaat (natürlich mit Schönheitsfehlern , aber ein Rechtsstaat) , keine militärischen Spannungen mit Nachbarn , einen hohen Wohlstand , eine verhältnismäßig - zu diesen Ländern - geringe Arbeitslosigkeit , die Garantie der Grundrechte und demokratischen Freiheiten Wir wissen alle , daß wir kein Paradies haben, und daß es auch bei uns in vielem nicht rosig aussieht . Aber ihr müßt verstehen , es tut zwischendurch doch einmal uns Kirchturm- und Bezirksgrenzenpolitikern ganz gut , unsere Situation im Vergleich zur Welt zu sehen, wie sie heute ist . Und dann müßte uns eigentlich schon herauf lämmern , daß es sich sehr wohl rentiert , für eine solche Heimat zu arbeiten , einzutreten , sich im christlichen Sinn politisch zu engagieren und diese Heimat immer menschlicher zu entfalten und sie vor innerer und äußerer Zerstörung zu schützen . Wenn ich - aus der Erfahrung meines Lebens - nur daran denke , was der Verlust des R e c h t s s t a a t e s dann kann ich nur sagen : Es lohnt sich , die Chance der Heimat wahrzunehmen. Wie ich nach sieben Jahren Krieg , der mir nichts gebracht hat als das Gefängnis und die Front , an einem grauen Novembertag des Jahres 1945 aus der Luke des Viehwaggonns geschaut habe , standen wir auf dem Bahnhof von Bregenz , und da war eine rotweißbrote Fahne , und daneben stand ein österreichischer Polizist , und ich hab geglaubt , ich bin im Himmel, zum erstenmal wieder ein ein Staat , in dem es ein Recht gab ! Verspielt die Chance der Heimat nicht ! Das ist alles andere als ein sentimentales Gerede.

5) Die letzte Chance ist die d e s e r l ö s e n d e n G o t t e s .

Wenn ich soviel von Chancen rede, könnte vielleicht der Verdacht aufkommen, ich sei so etwas wie ein Optimist vom Dienst , ein Stimmungsmacher. Aber es ist gar nicht so , daß ein Bischof vornehmlich nur mit den positiven Seiten des Lebens konfrontiert wird. Nein , der Grund , warum wir mit einem großen Ja in der Seele ins Morgen gehndürfen , liegt nicht in unseren günstigeren Verhältnissen , und nicht in einem heiteren Gemüt , und nicht im Traum von einer heilen Welt , die es nicht gibt, nicht in einer optimistischen Stimmung oder einer guten Verdauung und gesunden Nerven. Hinter unserem Ja leuchtet etwas ganz anderes . Wir glauben als Christen , daß Gott zu dieser unserer oft wenig ermutigenden Welt und Zeit - trotz allem - J a gesagt hat , daß er zu dir und zu mir , zu unserem Leben und Schicksal und unseren unendlichen Zukunft Ja sagt . Das ist die letzte große , entscheidende , nie widerrufene Chance , das Ja Gottes zur Welt . Und dieses Ja ist Christus. Ich weiß , daß es nicht leicht ist , heute ein gläubiger Christ zu sein , der Christus und die Kirche bejaht , weil das nicht zutrennen ist . Aber wie hat vor ein paar Tagen zu später Nachtstunde ein Psychotherapeut der Universität Gießen , Prof. Richter , in FS 2 gesagt ? Der letzte Grund unserer Probleme ist das Herausfallen aus der Geborgenheit der Religion... Meine lieben Freunde , ich möchte , daß euch hinter der Chance der Jugendlichkeit , hinter der eines neuen Lebensstils , der Kultur der Liebe , der Heimat diese große Chance Gottes aufleuchtet. Der Gott ist der Gott der Liebe , der sich zu dir und mir und uns allen und unserer Heimat neigt, dieser

1.3.1.20.29

5

strahlende Gott ist der Trumpf , der im Kartenspiel der Zeit und der Zukunft alles sticht . Schau , daß Du diesen Trumpf immer in der Hand behältst , und wirf ihn nicht weg , wie es manche tun !

Das sind die fünf Chancen , von denen ichb reden wollte. E i n e Chance kann ich euch nicht anbieten - die billige , die Chance zum Nulltarif , die nichts koste. Alle diese Chancen haben ihren Preis . Man muß bei jeder ein wenig gegenden Strom ~~max~~ schwimmen und sich den Wind ins Gesicht blasen lassen .Aber es lohnt sich , das dürft ihr mir glauben.